

Der sechste Theil ist vom schmel- ken und seigern der Kupffer-Erz und Stein ins Bley.

Die Seigerhütten/Ofen und Herdt/ werden nach Belegenheit der Wasser-
gefäß/ und Vielheit der Erz zu schmelzen und zu seigern/ nach gemeinem
Brauch gebauet.

In den Seigerhütten da viel Kupffer gemacht wird / sollen vier Schmelzkofen
seyn/ In zweyen soll das Kupffer-erz oder Schiefer geschmolzen werden/ in dem drit-
ten soll die Vermischung des Kupffers und Bleyes geschehen/ Im vierdten sollen die
Schlacken wieder geschmolzen werden / wiewol diß schmelzen vom Kupffer und
Bley nicht viel Schlacken gibt.

Wann der Schmelzer den Schmelzkofen zumachen wil / muß er den Ziegel
im Herdt etwas eng und tieff/ gleich wie einen Frischofen machen/ und neben dem O-
fen/ noch ein ander klein Döflein/ welches der Wind treibet / darin er das zugeschla-
gene Bley läßt warm werden/ So er nun anfähet zu segen / und zwey Centner abge-
wogenes Kofst im Ofen hat/ so sezt er darnach einen Saß weiche Schlacken/ darbey
er sehen kan/ wann die zwey Centner Kofst durch sind / und dieselben weichen Schla-
cken kommen/ so stopfft er das Auge zu/ zeucht die Schlacken und Stein vom Kupfer
ab/ und sticht aus dem neben Döflein das heisse Bley in das Kupffer in Ziegel/ und hat
einen warmen Löpfel/ greiffet alsbald in Ziegel / schöpfft ein Löpfel voll oder zween
über/ daß es unter einander kömmt/ und geußt dann in die Pfanne das erste Frischstück/
so dasselbe gegossen ist / so wieget mans / dadurch kan man leichtlich sehen / ob das
Kupffer darzu kommen ist/ so die ersten zweene Centner des Kofst durch geschmolzen
sind/ und die weichen Schlacken kommen/ und das Auge des Ofens zugestopffet ist/
so sezt der Schmelzer von einem andern Hauffen/ zwey Centner abgewogenen Kofst
auff.

Wann der Schmelzer die Frischstück gegossen hat / so sticht er das gesammlete
Kupffer/ welches in den Herdt heraus geflossen ist/ wiederum ab / und machet ein an-
der fürgewogen Bley im Neben-Döflein warm/ damit die Arbeit von statten gehe/ und
nicht gehindert werde/ wann solche zwey Centner Kofst zum andern mahl hinein sind/
so sezt der Schmelzer wiederum einen Saß weicher Schlacken/ und so die kommen/
so stopfft er gleich wie zuvor zu/ zeucht die Schlacken ab/ und sticht das Bley im Neben-
Döflein darein/ und geußt das Frischstück / also schmelzet er immer fort / dieweil er
Kupffer/ Stein oder Kofst hat auffzusezen / Solche Frischstück / wann die zu einem
Seigerofen gegossen sind/ die werden / weil man andere Frischstück schmelzet und
macht/ abgeseigert.

Diß Seigern ist meines Bedünckens auff die Kupfferstein/ die gut Kupffer ge-
ben/ gegen dem andern sehr fürträglich / dann man kan die Silber alsbald aus den
Kupffern haben/ und zu Ruß bringen/ besser/ dann wann sie erst in die Kupffer-Ge-
schmelz/ folgend mit grossem Unkosten auff die Seigerhütten geführt/ da dann das
Silber davon muß geseigert werden/ es wird ein ieder / der zu seigern hat / oder dem
daran gelegen/ demselben wol ferner nachzudencken wissen.

Solches habe ich neben dem Bericht des gemeinen Kupfferseigern auch mel-
den wollen.

Was Dörnlein und andere dergleichen Sachen sind / die von solchem Sei-
gern kommen/ die kan man gleich/ wie in der erste von dem Seigerwerck gemeldet/
schmelzen und zu gute machen/ Und diß ist die Form des Schmelzkofens / samt dem
Neben-Döflein formiret/ wie diese vorgesezte Figur anzeiget.